

Neues vom Tage

Von Rom nach Paris.

Am Dienstag begann die zweite Großflotte des Europa-Rundfluges, die von Rom über die Zwangspunkte Florenz, Bologna, Turin (Wendepunkt Bologna), Genua, Venedig, Genua, Turin, Genua und Rom über 2464 Kilometer nach Paris führt, wo am Donnerstag ein Stützpunkt eingelegt ist. Von den 35 Besatzern, die bis zum Montagabend den Stützpunkt-Flugplan in Rom erreicht hatten, machten sich in den frühen Morgenstunden des Dienstag 32 auf den Weg nach Paris. Zurück blieb nur der deutsche Jüngling, der noch auf Ersatzteile am Rindens warten mußte. In schneller Fluge ging es nordwärts, bald tauchten die Alpen am Horizont auf und bereits um 8.40 Uhr landete der Deutsche Prinz v. Wallenstein in Bellinzona. Der dortige Flugplatz, auf den man Prof. Nicardos Ersatzflughafen-Gebäude ausgeliefert hatte, war von einer reichen Menschenmenge umlagert, die den in kurzen Abständen eintreffenden Eurofliegern einen herzlichen Empfang bereite. Als Jüngling landete um 9 Uhr Seidemann in Bellinzona, 14 Minuten später folgte Genua und dann ging es Schilling auf Schilling. Auf dem Wege nach Bellinzona schied der von Merocub von Deutschland gebildete Rumäne Spanna aus. Bei einer Kollision in der Umgebung von Florenz stieß sich seine Maschine auf den Kopf und wurde schwer beschädigt. Auch der Franzose Lebeau, der am Sonntag bei Belmont notlandete, gab auf, während der Rom gelandete Franzose Kraut wegen eines Stiefels mehrere Minuten später wieder nach Rom zurückkehrte und erst um 8.40 Uhr dort eintraf. Nach harten Kämpfen ging es von Bellinzona weiter nach Turin. Auch auf dieser Strecke blieben die Deutschen weiter die Spitze. Seidemann erlebte diese Strecke in der frühesten Zeit gefolgt von Prinz v. Wallenstein und Genua.

Tödlicher Absturz beim Europarundflug.

Der Europarundflieger Vittorio Zuffere, Italiener, ist gegen Mittag umweit der Wendemarke Florenz an der Nordwestküste von Siena mit seiner Maschine abgestürzt. Zuffere wurde verletzt. Sein Begleiter, der Journalist Achille Antonioni (Redakteur der „Sportzeitung „Vittoriale“), fand den Tod. Lieber



die Ursache liegt noch keine Meldung vor. Man nimmt an, daß es sich um einen Flächenbruch handelt. Wie schwer die Verletzung Zufferes ist, ist noch nicht bekannt. Zuffere nahm bereits am ersten Europarundflug im Jahre 1929 teil und fluffizierte sich unter den besten. 1931 beteiligte er sich am zweiten Italienrundflug, mußte aber infolge eines Unfalles aufgeben.

Italien scheidet aus.

Die am Europarundfliegern teilnehmenden Italiener haben sich infolge verschiedener Unfälle ihrer Teilnahme vom Flug zurückgezogen. Der deutsche Flieger Hans Kuntze nach der Reparatur seiner Maschine um 11 Uhr zum Weiterflug fliegen.

Kiefenfeuer im Baseler Industrieland

Im Industrieland der Stadt Basel, das am Dienstagabend ein Kiefenfeuer ausbrach, das Feuer entzündet in der Speerthofstraße Braun, Brünning & Co. Destillier- und Kälteanlagen in kurzer Zeit auf den Kälteanlagen der Firma Jacob und die Lager der Genua- und Stahlfirma Bögel-Müller. Auch die Anlagen der Schiffsgesellschaft und der Betrieb der Speiditions-Gesellschaft Zegemüller wurden vom Feuer erfaßt. Außer der Feuerwehreinheit sind fast sämtliche freiwilligen Feuerwehren Basels angefordert.

Das Rätsel des Prinzen von Bourbon

Der angebliche Prinz Edgar von Bourbon ist auf dem Friedhof von Fläsis in aller Stille zur letzten Ruhe bestattet worden. Trotzdem weiß man bis zur Stunde noch nicht, welchen Namen man dem Toten geben soll. Obige Nachforschungen sind im Gange, um seine Identität mit dem Italiener Veroli festzustellen. Veroli liegt aus Zufall in die Nachtstadt vor, doch der angebliche Prinz Edgar von Bourbon im Jahre 1913 dort aufgefunden sei.

Aus irgendwelchen Gründen habe er die Bürgerkammer der Polizei erregt und sei einem Verhör unterzogen worden. Demals habe er gelächelt, daß sein wahrer Name Edgar Badovanyi sei. Ferner habe man sein Geburtsort Maricelle festgestellt. Diese Verhältnisse dürften sich kaum auf den Deutschen beziehen, der im Jahre 1885 geboren wurde, während der Prinz angeblich bedeutend älter war.

Am Grabe der Toten der „Niobe“.

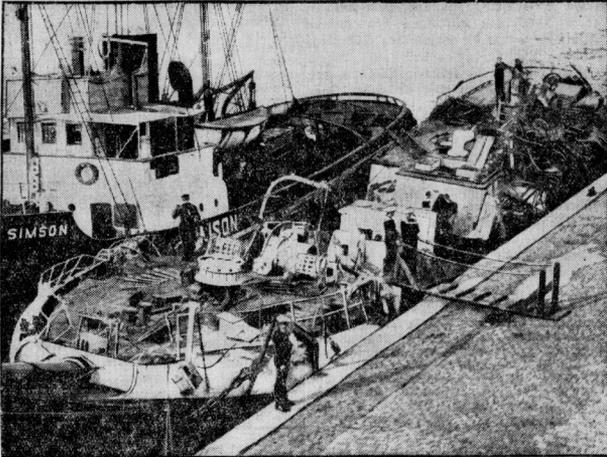
Die Trauerfeierlichkeiten in Kiel.

Auf Kiels Gebäuden wehen die Flaggen halbfied. Die Schiffe im Hafen haben große Flaggentrauer angelegt. Auf dem Garnisonfriedhof stehen die Gräber bereit, die Toten der „Niobe“ zur ewigen Ruhe aufzunehmen.

Ueber einer Trauerweide weilt auf hohem Maß die Kriegsflagge halbfied. Eine Kanzel ist errichtet, von der die Geistlichen und der

beruf im Dienste für Volk und Vaterland. Das Vaterland werde sie nicht vergessen. Unser aller freudige Arbeit soll es sein, euer Erbe zu hüten, im Geiste eurer Pflichterfüllung. Mit diesem Gelübnis nehmen wir Abschied von euch und empfehlen eure Seele der Barmherzigkeit Gottes.

Es folgte dann der Choral: „Garte meine Seele.“ Darauf ergrieff



Blick auf das vermintete Deck des nun völlig gesunkenen Unfallschiffes.

Admiral Raeder

das Wort und führte aus:

„Eine in unzeren Breiten nur selten beobachtete Wetterkatastrophe hat uns unter Segelflucht „Niobe“ mit den 69 jungen Kameraden genommen, die uns nach ihrer beruflichen Bestimmung zur Erfüllung besonderer Hoffnungen ausziehen sollten. In diesem Eintrist in die Entwicklung unserer Berufsarbeit erkennen wir das Bittere der Hand Gottes, vor dem wir uns als deutsche Soldaten und Seelente in Demut beugen. „Es ist ein Trost für die Lebenden, Genossen im Unglück zu haben“, sagt ein altes römisches Sprichwort. Leidensgefährten zu sein, führt die Menschen zusammen, und wahrlich, der Genossen im Unglück seien bei dem Untergang der „Niobe“ gar viele. Die ganze Nation, das ganze deutsche Volk habe sich in einer Zeit der inneren Krisenheit einmütig an unsere Seite gestellt, in aufrichtiger Trauer und in verständnisvollem Mitleidspfinden. In diesem Augenblick tieferer Trauer hätten wir das gesunde vaterländische Herz des deutschen Volkes schlagen hören. Er, Raeder, sei der seltenen Überzeugung, daß dieses gemeinsame Erlebnis innerer Ergriffenheit und der Anteilnahme an dem Schicksal, der die Marine und die Nation durch den Verlust lo zahlreicher deutscher Jugend betroffen habe, seine Wirkung nicht verfehlen werde. Die dahingegangenen Kameraden seien zu uns gekommen, um in schwerer Zeit vollster Zeit für Leben dem Vaterlande zu weihen. Sie seien Krieger gewesen, deren Sinn im Kraftbewußtsein auf Kampf eingestellt gewesen sei, und die im Vollgefühl ihrer Aufgabe als echte Soldaten und Seelente auch das Ringen mit den Elementen in Reddum gestellt hätten, und in diesem Ringen sei die echte deutsche Soldatendisziplin gewesen, die sie befehl habe, bis zum letzten Augenblick.

Gewen ihrem Rahmende, hätten sie freudigen Gehorsam bewiesen. So seien sie Vorbild geworden für uns alle. So stehe auch über diesem unglücklichen Opfer nicht das bittere „amplum“. So solle uns dieser Schicksalsschlag Veranlassung sein, zu mutiger treuer Pflichterfüllung. Die Namen unserer Kameraden, die unlosbar mit der deutschen Marine und ihrem geschichtlichen Wirken allezeit eng verbunden seien, seien uns eine heilige Mahnung, auf dem als richtig erkannt und durch die Erfahrung hier gesicherten Weg der Ausbildung in unerschütterlicher Zuversicht fortzuschreiten. Sie seien uns ein leuchtendes Vorbild für alle Zeiten im Sinne des Wortes des großen Preußenfürsten: „Es ist nicht nötig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht tue.“

Nach der Rede des Admirals erlangte neuer Trommelwirbel, Scharte Kommando bewiesen erhalten, und die Trauerarbeit, gestellt von der 1. Marineartillerie-Abteilung, feuerte drei Ehrensalven über das offene Grab der Toten der „Niobe“. Neuer Trommelwirbel erhob, die Musik spielte das Lied vom unten Kameraden, während dessen der Pfarrer Sonntag die Namen der hier zur Ruhe Bestatteten, welche die Namen der in die Heimat gebrauchten Toten und die Namen derjenigen, die noch vermisst werden.

Dann setzte die Musik mit dem Deutschlandlied ein, dessen erste Strophe die ergreifende Feier beendete.

Trauerfeier für Admiral a. D. Zentner.

Die Trauerfeier für den verstorbenen ehemaligen Chef der Reichsmarine, Admiral a. D. Zentner, fand am Dienstag nachmittag in der Friedhofskapelle in Osterode unter überaus großer Anteilnahme der Bevölkerung statt. Neben zahlreichen Vertretern der Reichsmarine, der Reichswehr und militärischer Verbände lag man eine Anzahl von Teilnehmern an der Seemanns-Schlacht, die von dem ehemaligen Führer des Schlachtschiffes „Konrad Tann“ Abschied nehmen wollten.

Die Gedächtnisrede hielt Wehrkreis-Oberpfarrer Müller, Königshagen, der die hervorragenden Fähigkeiten des Admirals und seine Aufbaumarbeit in der Reichsmarine nach dem Kriege würdigte. Am Sarge hielten Angehörige des Marinevereins „Admiral Zentner“ die Ehrenrede. Neben dem Sarge die Kriegsflagge der Kaiserlichen Marine bedeckt, hatten die Angehörigen des Verstorbenen sowie die Abordnungen der Reichsmarine sowie Offiziere des alten Heeres Platz genommen.

Zum Schluß der Trauerfeier erklang das Deutschlandlied.

Die Staatsgefährliche Grammophonplatte.

In dem nordböhmischen Badeort Krumau am See hatte sich dieser Tage unter dem Badelustigen eine Gesellschaft Reichsdeutscher eingeladen, die zur Unterhaltung Grammophonplatten mitgebracht hatte, unter denen sich auch eine mit der deutschen Staatsgefährliche befand. Als die reichsdeutschen Badegäste auch diese Schallplatte abnungslos spielen ließen, hob gleich bei den ersten Tönen ein emporer Pfarrer Regierungsrat erlagere 2 laufend den Kopf und führte dann auf die Gesellschaft zu, um sie in drohendem Tone ob des „aroben Unflugs“ zurechtzuweisen. Der Beamte veränderte sofort die Wendemarke, die auch bald am Platze erschienen. Es geschah die allerdings nicht mehr, die reichsdeutschen Badegäste schämten, denn diese hatten es unterlassen vorgezogen, diese „fremdenverkehrsfeindliche“ Stätte zu verlassen.

Das Ei des Columbus!

Die Hauptsorge jedes Rauchers: keine trockene Cigarette - ist durch die neue

behoben.

Daher ist

GOLD SABA

immer frisch!

Mit Flugzeugbildern!

Aus Merseburg. Die Grundwasserveränderungen durch das hallische Wasserwerk in Beesen.

Volkstrauer um die „Niobe“.

Welch allgemeine Anteilnahme der traurigen Untergang des Marinekutschschiffes „Niobe“ überall findet, erweist sich gestern nachmittag, als sich vor den Merseburger Nubiogeschäften die Passanten haufen, die dort durch Kaufsprecher übertragene stieltrauerfeier für die mit dem Schiffe untergegangenen Seefahrten anzuhören. Dieses aus spontane Mittrauern um die zu früh dahingeraufte deutsche Seemannsgänge zeigte auch neue, wie sehr der Begegnung im ganzen deutschen Volke Würzeln eingeschlagen hat.

Spigenprobe am Gottfardeich.

Heute in den Morgenstunden fuhren an der Schlinge des vorderen Gottfardeiches die Feuerlöcher „mit der“ mehr auf, jedoch nicht um einen Brand zu löschen, sondern nur um zu zeigen, was sie können. Seitens der Feuerlöscher werden nämlich in bestimmten Zeiträumen familiäre Spigen des Beirtes auf ihre feberschneidende Wehrfähigkeit hin kontrolliert, und es wurden denn jetzt auch die Merseburger Motorspigen von Beamten der Polizei auf Herz und Nieren geprüft, was selbstverständlich für die Jugend der anliegenden Straßen ein höchst interessantes Schauspiel darstellte.

Begegnung an der Ede.

Am Dienstag nachmittag ereignete sich an der Ede Widmar- und Mollstrasse ein kleiner Verkehrsunfall. Ein aus Richtung Kaufhäuser Straße kommender Nubiabfahrer wollte um die Ecke biegen, wurde jedoch von einem daherkommenden Motorrad erfaßt und einige Meter mitgeschleift. Durch den heftigen Anprall an das Straßenpflaster wurde das Motorrad stark verbrennt und der Fahrer schwer verletzt. Der Fahrer hatte fünf blutende Wunden davongetragen, während der Nubiabfahrer blutende Verletzungen im Gesicht, am Hinterkopf und an den Händen erlitt.

Nachbar gegen Nachbar.

Gestern gegen 12 Uhr fuhr an der Ede Markt-Nubiabfahrer ein Nubiabfahrer mit einem Pferdebesitzer zusammen. Das Nubiabfahrer trug leichte Verletzungen und die Nubiabfahrerin trug leichte Verletzungen davon.

Durchschnittliche Kleinhandelspreise in Merseburg.

Die Kleinhandelspreise in Merseburg betragen am Mittwoch, den 24. August wie folgt: Brot 1 Pf. 14-16 Pf., Weizenmehl (60 Proz. Ausmahlung) 18-20 Pf., Graubrot 22-28 Pf., Rüböl 36-40 Pf., Weizen 15-28 Pf., Weizen 15-28 Pf., Weizen 17-20 Pf., Weizen 13-30 Pf., Rüböl 36-38 Pf., Salz 14-30 Pf., Kaffee 200-400 Pf., Malzlake 22-30 Pf., Malzlake (Badung) 45 Pf., Rindfleisch: Bratfleisch 100-110 Pf., Schafte 100 Pf., Rindfleisch 80-90 Pf., Kalbfleisch: Hammelfleisch: Bratfleisch 100 Pf., Schafte 100 Pf., Schweinefleisch: a) Keule 120 Pf., b) Schulter 100 Pf., c) Kamm 100 Pf., d) Kotelet 110 Pf., e) Bratfleisch 80 Pf., f) Schafte 100 Pf., g) Brat- und Leberwurst 80 Pf., g) Knackwurst 100 Pf., g) Schwarzwurst 80 Pf., Schinken 100 Pf., Schweinefleisch 90 Pf., Speck, geräuchert, 80 Pf., Speck, geschnitten: Schmalz 40 Pf., Zelaun 25 Pf., Kalkbrot 25 Pf., Roggenbrot 30 Pf., Weizenbrot 30 Pf., Serringe, gesalzen: a) Deutsche 24. 4-10 Pf., b) Schoten 24. 13-15 Pf., Kartoffeln, 4-4 Pf., Weizenbrot 4-8 Pf., Weizenbrot 10 Pf., Weizenbrot 1 Pf., 10 Pf., Roggenbrot 3 Pf., 10 Pf., Spinat 10 Pf., Blumenkohl 10-15 Pf., Sellerie 10-15 Pf., Wollmilch frei Haus 1 Pf. 20-22; Kandis 5-10; Eier 7-8; Hirsen 10-15; Kallapfel 5; Gähpfel 10-20; Pfannkuchen 2 Pfund 45; Meiselnanden 25; Pfirsiche 30-35; Preiselbeeren 25; Weintrauben 35-45; Tomaten 8-10; Pfefferlinge 45; neue saure Gurken 3 Stück 10; Salatgurken 4 Stück 10; Krapelsch 40.

Schweinezählung.

Am 1. September findet eine Schweinezählung und Kalbweizenzählung statt. Sollten die Zählpächter den Bürgermeistern und Gemeindevorstehern bis zum 28. August nicht ausgegangen sein, muß dies dem Landratsamt sofort fernmündlich mitgeteilt werden.

Merseburger Veranlassungen.

Kommunistische. „Westfront 1918“ Kriegskommunisten. „Sonne“. Die Frau, von der man spricht, mit Nobby Christians.

Waldbadenna. Das Militärkonzert beginnt heute nachmittag bereits um 5 Uhr.

Wettervorhersage bis Donnerstag: Bei Winden zwischen West und Nord faßlicher wolkiger Wetter mit einzelnen leichten Regenschauern, abends anhaltend, tagsüber mäßig warm, nachts kühl. Am Donnerstag im wesentlichen für den Tag des mäßig warmen, teils heiteren, teils wolkigen Wetters nachträglich.

Nachdem die Vorprüfung der von den Vertretern der Stadt Halle beim Bezirksausschuß Merseburg eingereichten Eingekündigungen, bzw. Verleihungsanträge über die Einnahme und Fortleitung von Grundwasser aus der Saale-Ester-Lappe-Aue erfolgt ist, fand am 19. August der Erörterungstermin in Ammendorf statt. Neben den Vertretern des Bezirksausschusses nahm an dem Termin der technische Vertreter des Regierungspräsidenten sowie Montag Sonntag zum Kulturbaunamt Merseburg teil. Von den Witzersprechenden waren die Gemeindevorstände, Scopan, Döllnitz, Burgliebenau, Effen, Wipit, Trarath, Waldorf, Wegwitz und Kriegsberg; die Rittergüter Colleben, Scopan, Burgliebenau, Effen und Döllnitz; die Gutsbesitzer Danisch-Döllnitz, die Brauereibesitzer Marx-Burgliebenau und der Grundwasserbeobachtungsverband Waldorf u. Umg. vertreten. Außerdem war der Forsthaus durch Oberförster Wöh, die Elbstromverwaltung durch Hauptamt Schmidt vom Wasserbauamt Halle und die Waldorfer Kohlenwerke durch mehrere Beamte vertreten. Auch die an der Saale gelegenen Treibwerksbesitzer hatten Vertreter entsandt.

Von den Vertretern der Stadt Halle nahm u. a. Direktor Schmidt, Oberingenieur, Herrin, Gutbesitzer Veit-Grobers, als landwirtschaftliche Sachverständiger der Weizen, an der Sitzung teil. Auch einige Herren der Landesanstalt für Boden-, Wasser- und Luftgigien waren im Auftrag der Weizen erschienen. Die Landwirtschaftskammer vertrat Kulturbaumeister Klein, der auch zugleich die Belange

der Landgemeinden und der Landwirtschaft wahrzunehmen hatte.

Nach der üblichen Bekanntgabe der Eingekündigungen nahm Herr Klein in längerer Ausführlicher Stellung zu dem Wasserrechtsverfahren und ging besonders auf die Einwirkung des Wasserwerkes, das seit 1927 der Aue das Wasser entnimmt, ein. Hierbei wurden die Erweiterungen der Wassergeminnungsanlagen in den Jahren 1909, 1926, 1929 und 1931 hervorgehoben und die Frage, was das Grundwasser eigentlich herkommt, eingehend behandelt. Bei dem Grundwasser der Aue handelt es sich, wie aus den seit längerem Jahren durch den Grundwasserbeobachtungsverband Waldorf u. Umg. angestellten hydrologischen Untersuchungen hervorgeht, hauptsächlich um die Wasserführung durch den breiten, sich langsam bewegenden Grundwasserstrom zwischen Ester und Lappe, welcher von Osten kommt und nach Westen fließt. Die seitlichen Grundwasserzuflüsse von den nördlichen und südlichen Uferhängen spielen eine untergeordnete Rolle. Besondere Bedeutung haben aber auch die Hochwässer der Aue, da hierüber, wenn auch nur für kurze Zeit, eine Grundwassererleerung geschieht. Da die Ufer und die Sohlen der Saale, Ester und Lappe durch die Verfüllungen des Grundwasserwerks stark verfestigt sind, geben diese Wasserläufe nur wenig Wasser an den Untergrund ab. Aus diesem Grunde hat man auch vor längerer Zeit eine künstliche Anleitung aus der Saale für die Ufer der Saale, Ester und Lappe unterhalb der Scopaner Brücke angelegt, die das Saalewasser der Gemütsche, einem alten Saalearm, zuleitet.

Die Verfassung des Esterbettes ist, a. B. so weit vorgeschritten, daß bei Anlage der Oberleitung II der Grundwasserzuleitung der

Moral auch in der Badehose. Die neue Polizeiverordnung für Preußen.

Zur Abwehr der gesundheitlichen Nachteil, die das Baden und die Arbeit in den Großbädern mit sich bringt, ist in neuerer Zeit immer nachdrücklicher der Ruf nach Sonne, Luft und Wasser erhoben worden. Die vorhandenen Badeanstalten reichen nicht aus, um insbesondere an heißen Tagen allen denen Platz zu bieten, die ihrem Körper die heilsame Wirkung von Sonne, Luft und Wasser verschaffen wollen. Diese Bestrebungen sind zur Förderung der Volksgesundheit durchaus zu begrüßen. Bedauerlicherweise hat das Badenleben aber teilweise eine Entartung erfahren, die in ungenügender Weise die im Interesse der öffentlichen Sittlichkeit nicht gutgehen werden können.

Wie der Amtliche Preussische Preßedienst mitteilt, hat schließlich zur Beseitigung dieser Mißstände der kommissarische preussische Innenminister die nachstehend wiedergegebene Polizeiverordnung für das Land Preußen erlassen:

1. Das öffentliche Nacktbaden oder Baden in anstößiger Badekleidung ist verboten.
 2. Im und am Wasser ist jedes Verhalten zu unterlassen, das in störender Weise die öffentliche Ordnung oder die öffentliche Sittlichkeit zu verletzen kann.
 3. Es ist verboten, nur mit einem Badeanzug bekleidet, öffentliche Gaststätten zu betreten oder sich in diesen aufzuhalten, es sei denn, daß die Gaststätten nur vom Badebesitzer oder den Badeeinrichtungen aus zugänglich sind.
- In den weiteren Paragraphen wird verordnet, daß die nachgeordneten Polizeibehörden weitestgehende Bestimmungen erlassen können, und es wird gegen die Nichtbefolgung der Polizeiverordnung die Festlegung von Zwangsgeld bis zu 150 M. angedroht. Die Polizeiverordnung selbst wird in der Preussischen Gesetzsammlung vom 22. Juni veröffentlicht und tritt am Tage darauf, also heute, in Kraft.

Durchführungsbestimmungen.

Die Polizeiverordnung betrifft alle Art von Bädern, insbesondere auch das sog. Luftbäder.

Das Verbot des § 2 bezieht sich nicht nur auf ein Verhalten, an dem im Einzelfall Argernis genommen wird, sondern auf jeden Fall, an dem von vernünftigen Menschen Argernis genommen werden kann.

Mit Rücksicht darauf, daß die Polizeibehörden gegen die durch die Badeverordnungen verbotenen Anstöße bisher nur wenig einschritten sind, ist die Polizeiverordnung zunächst in der Weise durchzuführen, daß ihr Inhalt zur Kenntnis der in Frage kommenden Personenteile, insbesondere der betroffenen gewerblichen Unternehmer, Vereinen und Vereinglieder gebracht wird. Durch Verhandlungen mit den Inhabern öffentlicher Badeanstalten wird weiter anzustreben sein, daß der Wortlaut der Polizeiverordnung an geeigneten Stellen in den Badeanstalten angehängt ist.

nördlich und südlich an die Ester angrenzenden Flächen stark abgesetzt wurde, während der Wasserpiegel der Ester völlig unverändert blieb.

Durch die das Wasserentnahme Schächte eingetretene Senkung des Wasserpiegels wurde durch die Verteilung der Saaleleitung in der Nähe von Planena in den Jahren 1909/10 dieser Gemeinde das Grundwasser entzogen.

Nach den in den Jahren 1929 und 1931 durchgeführten Erweiterungsanlagen sind der Grundwasserpiegel in den Brannen von Colleben, Döllnitz und Burg u. d. Aue ganz wesentlich gesunken.

Auch die Landesfiskus wurde durch das Zurückgehen der Erträge von den Weizen, Weiden, Ackerflächen und Waldparzellen erheblich betroffen. Eine Anzahl Wirtschaftsbetriebe der genannten Gemeinden wurde durch das Wasserwerk vertriebt; sonst aber vertritt sich das Wasserwerk in Bezug auf Wiederanbahnung der anerkannten Schäden sehr zurückhaltend. Dies trifft besonders auch für die inwärtigen in Colleben eingetretene Verfallstratena der Wasserqualität zu. Der Klein empfindet.

Die Sachverständigenmenge je Tag auf 50 000 Kubikmeter und die Jahresmenge auf 12 Millionen Kubikmeter festzusetzen und im übrigen zu verhindern, durch baldige Verhandlungen mit den Geschädigten eine für beide Teile annehmbare Regelung zu treffen, wodurch das Wasserrechtsverfahren wesentlich erleichtert und beschleunigt wird. Bei einem Hinweis auf die Regelung der Schadenanprüche, wie sie von der Stadt Weisitz getroffen ist, ist Herr Klein keine Ausführungen. Die Vertreter des Wasserwerkes weisen darauf hin, daß die Landwirte durch die Grundwasserentnahme an dem Vorteil haben, den sie durch die Regelung der Schadenanprüche, wie sie von der Stadt Weisitz getroffen ist, ist Herr Klein keine Ausführungen. Die Vertreter des Wasserwerkes weisen darauf hin, daß die Landwirte durch die Grundwasserentnahme an dem Vorteil haben, den sie durch die Regelung der Schadenanprüche, wie sie von der Stadt Weisitz getroffen ist, ist Herr Klein keine Ausführungen.

Der Vertreter des Forsthauses, Herr Oberförster Wöh, machte nähere Angaben über das Eingehen einer großen Anzahl Bäume in der Nähe der Oberleitung II.

Es mußten in diesem Gebiet ungefähr 350 Bäume infolge des Absterbens der Bäume vor der Zeit gekappt werden.

Der Forsthaus erlitt hierdurch keinen unbedeutenden Einbußen. Herr Hauptamt Schmidt, Halle, und ein Vertreter der an der Saale gelegenen Mühlen weisen auf die direkte und indirekte Wasserablenkung aus den Mühlen und die hierdurch verurteilte geringere Wasserführung der Saale hin.

Ein Vertreter der Waldorfer Kohlenwerke (J. O. Bergwerk) machte noch interessante Ausführungen über ein früher von Magister der Stadt Halle beantragtes Verfahren eines Eintrags von Wasserresten in das Wasserwerk. Ein Verbot des Oberverwaltungsgerichtes vom Jahre 1925 nimmt hierzu eine eingehende Stellung und führt die Entscheidung ab.

Direktor Schmidt vom Wasserwerk erwidert auf die Ausführungen, daß das Wasserwerk die Schadenanfrage vollständig zurücknehmen werde. Der Vertreter des Kulturbaunamtes enthielt sich seiner Stellungnahme.

Zum Laternenfest auf der Saale.

Wie wir unseren Lesern bereits mitteilen konnten, wird das Laternenfest auf der Saale in Halle auch in diesem Jahre und zwar am 27. August, 8 Uhr abends, stattfinden. Das Fest, das im Jahre 1928 zum ersten Male und seitdem regelmäßig am letzten Sonntag im August in immer größerer Rahmen gefeiert wurde, hat uns Halle von einer anderen, freudigeren Seite her kennen lernen lassen. Die einigartigen landwirtschaftlichen Vorfälle des burgereigenen Saalefestes sind dadurch im wahren Wortsinne im besten Licht erschienen. Diesmal soll das Laternenfest besondere Heiterheiten bringen. Von der Oberbürgermeisterin, die im Dienste der Schwimmwerke wie ein Gesicht aus weisem Porzellan in den Nachmittagsauftrag, sollen vor dem Höhenfeuerwerk 100 Montafloren — das sind mit jeder 100 Mark 100 Mark — an die Teilnehmer verteilt werden. Die Teilnehmer werden sich daher bei Nacht anscheinend sichtbar sein werden. Bei günstigem Winde werden diese Ballone, die sehr hoch und weit fliegen, auch in unserer Nachbarschaft zu sehen und zu finden sein, wobei darauf hingewiesen wird, daß die Ballone im Interesse der Sicherheit der Teilnehmer nicht zu hoch aufsteigen dürfen. Der Ballonanstieg beginnt um 20.45 Uhr.

An das Publikum werden an diesem Abend 2000 Stoklaternen kostenlos verteilt. Ein Kleinfeston Lichtschmuck der Boote treibt mit der Strömung abwärts. Dem Auge entgegen führt eine Wasserwand, die aus farbigen beleuchteten Wassergeräten besteht, die durch ihren eigenen Strahlungsdruck vorwärts treibt. Auf einem schwimmenden Podium werden die Schwimmwerke, die im vergangenen Monat am Wintergarten auftraten, im ersten Platz der Bogenlampen die alte Kunst des Serpentin-Tanzes zu neuem Leben erwecken.

Da mit einem starken Wind des Festes aus der Saale zu rechnen sein wird, empfehlen wir unseren Lesern, sich rechtzeitig Plätze zu besorgen. Dieses festliche Fest, das in den nächsten Tagen für den Sonntagabend abend benutzt werden.

Gegen Anstiften in Theatern, Varietés und Gaststätten.

Unter dem Titel „Abwehr des öffentlichen Anstandes in Theatern, Varietés und Gaststätten“ hat der kommissarische preussische Innenminister an alle Polizeibehörden einen Rundschreiben erlassen, in dem er zur Erhaltung der öffentlichen Ordnung ermahnt, darauf zu achten, daß bei Vorführungen und Schaustellungen in Theatern, Varietés, Gaststätten und dergleichen künstlerische Ziele nicht auf Kosten der durch die öffentliche Sittlichkeit gebotenen Körperhaltung bei der Entblößung menschlicher Körper verwirklicht werden.

Wie der Amtliche Preussische Preßedienst mitteilt, sind insbesondere die Schaustellungen zu verhindern, die nur angeduldet künstlerischen Interessen dienen, in denen aber ein Teil der Teilnehmer verstoßen sind. Es ist verboten, nur mit einem Badeanzug bekleidet, öffentliche Gaststätten zu betreten oder sich in diesen aufzuhalten, es sei denn, daß die Gaststätten nur vom Badebesitzer oder den Badeeinrichtungen aus zugänglich sind.

Verboten ist damit der Aufenthalt von nur mit Badeanzügen bekleideten Personen insbesondere bei sog. Schönheitskonkurrenzen oder bei Tanzveranstaltungen. Die in Frage kommenden Unternehmer sind auf dieses Verbot besonders aufmerksam zu machen.

Bonzenabbau geht weiter!

Das preussische Kabinett hat am Grund der Spatverordnung vom 28. Dezember 1931 eine neue Verordnung erlassen, durch die 60 Landräte in den einkauflichen Anstößen vertrieben worden sind. Wenn auch noch längst nicht alle berechtigten personalpolitischen Wünsche in Bezug auf die Besetzung der Landratsämter durch diesen neuen Schritt des preussischen Staatsministeriums erfüllt worden sind, so muß doch ohne weiteres zugegeben werden, daß der stellvertretende Reichskommissar Dr. Bracht mit Eifer arbeitet, um die Folgen des Braun-Georgensystems in Preußen zu beseitigen. Nach unseren neuesten Informationen aus Berlin werden weitere Maßnahmen nicht mehr lange auf sich warten lassen, insbesondere auch hinsichtlich der Besetzung der Polizeiprääsidentenstellen.

